

# Waters-Auftritt: Zentralrat der Juden entsetzt

**MÜNCHEN** (dpa/epd). Die frühere Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch, hat sich entsetzt über das Konzert des umstrittenen Pink-Floyd-Mitbegründers Roger Waters in München gezeigt – und schärfere Gesetze gefordert, die solche Auftritte künftig verhindern. „Die Hetze gegen Juden hat ganz offenbar einen Platz in diesem Land. Dieser Platz ist heute die Olympiahalle“, sagte die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern bei einer Demonstration des Bündnisses „München ist bunt!“ am Eingang der Halle vor dem Auftritt des Musikers. Knobloch nannte Waters, der Judenhass-Vorwürfe stets bestritten hat, einen „antisemitischen Brandstifter“. Sie sei frustriert darüber, dass es nicht möglich gewesen sei, das Konzert zu verbieten. „Wenn die Gesetze dieses Recht nicht abbilden, dann müssen sie geändert werden.“ Der hessische Antisemitismusbeauftragte Uwe Becker (CDU) hat die Prüfung von Auflagen beim Konzert von Waters am 28. Mai in der Festhalle Frankfurt gefordert. Die Stadt solle prüfen, ob mit Auflagen „zumindest die schlimmsten antisemitischen Propagandamotive verhindert werden können“, heißt es in einer Mitteilung der Hessischen Staatskanzlei. Nach den Konzerten in Berlin und München sei klar, dass Waters bei dieser Tour wie befürchtet holocaustrelativierende Bildmotive verbreite, so Becker.